



SEMESTERPOST NR. 29, FRÜHJAHRSEMESTER 2019

der Professur für Osteuropäische Geschichte an der Universität Basel

Wir freuen uns, Sie auch in diesem Semester auf Veranstaltungen und Neuigkeiten der Professur für Osteuropäische Geschichte aufmerksam machen zu dürfen. Wie schon in den vergangenen Semestern bieten wir Ihnen auch im kommenden Frühling 2019 eine Reihe von interessanten Veranstaltungen an.

Wir dürfen dieses Semester unsere fünfte URIS-Stipendiatin Dr. Kateryna Dysa (Kiew) begrüßen, die eine englischsprachige Lehrveranstaltung zu «Describing Eastern Europe. The History of Travel Writing About the Region Between the 16th and 20th Centuries» anbieten wird. Im Bereich der Sprachkompetenz startet im FS 2019 wieder ein auf drei Semester angelegter Ungarisch-Kurs, der sich an Anfänger*innen ohne Vorkenntnisse richtet! Schliesslich findet im Sommer 2019 eine Konferenz zu laufenden studentischen Projekten der Osteuropäischen Geschichte und der Osteuropastudien statt, die von Studierenden aus Basel geplant, organisiert und durchgeführt wird.

[Unsere Website](#) wird regelmässig aktualisiert und hält Sie über aktuelle News und Veranstaltungen auf dem Laufenden.

Wir wünschen Ihnen einen guten Start in das neue Semester und freuen uns, Sie bei der einen oder anderen Veranstaltung willkommen heissen zu dürfen.

PERSONALIA



[Sophia Polek](#) hat ihre Arbeit als Koordinatorin von URIS (*Ukrainian Research in Switzerland*) an Anne Hasselmann übergeben und startet nun mit dem Förderbeitrag Doc.CH des SNF mit ihrem Dissertationsprojekt «Es geht um deine Sache! Populärer Journalismus und politische (Selbst-) Ermächtigung im Russländischen Reich, 1906-1914». Hier untersucht sie die Entfaltung politischer Öffentlichkeit in der russischen Populärpresse während des Konstitutionellen Zeitalters (1906-1914). Ziel des Projekts ist es, Diskurse um politische Partizipation, Redefreiheit und Regierungswandel in der sich dynamisch entwickelnden politischen Debattenkultur zu beschreiben. Dabei richtet sie den Blick auf die Journalist*innen der russischen Populärpresse. Wir wünschen Sophia viel Erfolg mit ihrem Promotionsprojekt!



[Anne Hasselmann](#) wünschen wir einen guten Einstieg in ihre neue Funktion als Koordinatorin der Forschungsinitiative URIS (*Ukrainian Research in Switzerland*). Nach Abschluss ihrer Doktorarbeit Ende letzten Jahres hat sie Anfang Januar 2019 die Tätigkeit am Projekt URIS aufgenommen, das nun bereits ins dritte Jahr geht. URIS kann auf bewährte Formate zurückgreifen und wird voraussichtlich auch in diesem Jahr – neben dem Lehrprogramm der URIS-Fellows und Workshops – einen Ukrainisch-Sprachkurs und eine Exkursion in die Ukraine anbieten.



Von Hexenverfolgungen aus anthropologischer Perspektive über die Geschichte der Sexualität in der Ukraine im 18. Jahrhundert bis zu einer Studie über die Stadt Kiew - unsere fünfte URIS-Stipendiatin, **Dr. Kateryna Dysa** (*Kyiv-Mohyla Academy*) bringt ausgesprochen spannende Forschung mit nach Basel. In ihrer Lehrveranstaltung «Describing Eastern Europe, The History of Travel Writing About the Region Between the Sixteenth and Twentieth Centuries» liest sie mit Studierenden Reisetagebücher und Reiseführer und geht dabei der Frage nach, wer mit welchen Zielen zu Reisen nach Polen, in die Ukraine und nach Russland aufbrach, welche

Bilder diese Menschen im Kopf hatten und wie sich diese Vorstellungen über fünf Jahrhunderte veränderten.



Als Gast an der Professur dürfen wir [Prof. Dr. Julia Safronova](#) aus St. Petersburg begrüßen. Unterstützt von einem dreimonatigen Stipendium des SNF arbeitet Julia Safronova in Basel an einem Forschungsprojekt zur Geschichte illegaler Lesepraktiken im Russischen Kaiserreich in den 1870er Jahren. Julia Safronova ist Professorin und Leiterin des *History Department* an der *European University* in St. Petersburg. Sie studierte an der *Cherepovets State University* in Vologda und anschliessend an der *European University* in St. Petersburg. Zu ihren Forschungsinteressen zählen u.a. die Geschichte der

„Volkstümpler“ (*Narodniki*), (illegale) Lesepraktiken, Biographien und Gedächtnisforschung.



[Dr. Stephan Rindlisbacher](#) möchten wir ebenfalls als Gast in unserem Team willkommen heissen. Stephan Rindlisbacher hat Geschichte, Slavistik und Islamwissenschaften in Bern studiert. Mit einem Projektstipendium des SNF hat er zum Thema «Leben für die Sache. Vera Figner, Vera Zasulič und das radikale Milieu im späten Zarenreich» promoviert und 2014 eine daraus resultierende Monographie publiziert. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Geschichte Russlands und der Sowjetunion im 19. und 20.

Jahrhundert, Wahrnehmungen und Deutungen von Räumen, Territorien und Grenzen, Kulturgeschichte des Geldes und Geschichte des modernen Terrorismus. Mit Förderung des SNF forscht er aktuell zum Thema «Grenzziehungen und Grenzverschiebungen im Sowjetstaat von 1918/22 bis 1936» und wird die nächsten neun Monate bei uns in Basel verweilen.

LEHRBEAUFTRAGTE IM FS 19

Unsere neue URIS-Gastwissenschaftlerin **Dr. Kateryna Dysa** bietet im kommenden Semester folgende Lehrveranstaltung an:

[Übung: Describing Eastern Europe. The History of Travel Writing About the Region Between the 16th and 20th Centuries](#)

Montag, 14.15–16.00 Departement Geschichte, Seminarraum 3

Erste Sitzung am 18.02.2019, wöchentlich

Nadine Freiermuth Samardžić wird dieses Semester eine Lehrveranstaltung zu folgendem Thema anbieten:

[Proseminar: «Der Krieg vor unserer Haustür» - Bosnien 1992–95 in der deutschsprachigen Presse](#)

Donnerstag, 08.15–10.00 Departement Geschichte, Seminarraum 1

Erste Sitzung am 28.02.2019, wöchentlich

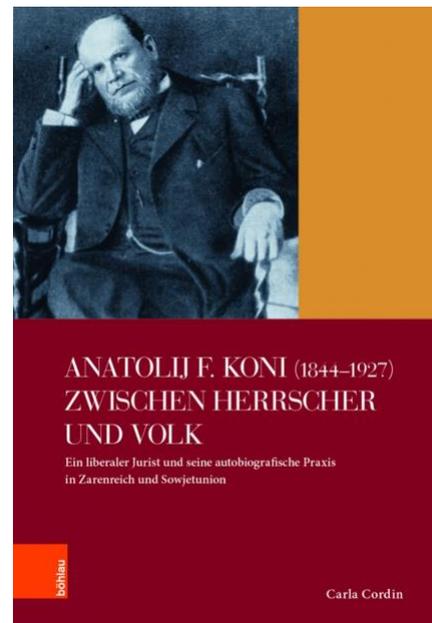
NACHRICHTEN / RÜCKBLICK

Publikation der [Dissertation von Carla Cordin](#): «Anatolij F. Koni (1844–1927) zwischen Herrscher und Volk. Ein liberaler Jurist und seine autobiografische Praxis in Zarenreich und Sowjetunion»

Wir gratulieren Carla Cordin ganz herzlich zur Veröffentlichung ihrer Dissertationsschrift im Verlag Vandenhoeck&Ruprecht (erscheint im März 2019)!

Aus der Verlagsankündigung: «Auf dem Lebensweg» lautet der Titel der Sammlung von Erinnerungen Anatolij F. Konis. Dieser Weg vom Gerichtsvorsitzenden im zaristischen Russland zum «russischen Schriftsteller» in der Sowjetunion ist eng verknüpft mit seinen autobiografischen Texten, die bis heute gerne gelesen werden.

Koni war einer der renommiertesten Juristen im späten Zarenreich und einer der ersten, der nach der Reform von 1864 im modernen russischen Rechtswesen arbeitete. Als Staatsanwalt war er permanent in die Auseinandersetzungen zwischen zarisch-autokratischer Macht und individuellen Freiheitsrechten involviert. Zeit seines Lebens reflektierte Koni sich und seine Umgebung in zahlreichen autobiografischen Schriften, deren Kontexte und Entstehungsgeschichten einen ganz eigenen Blick auf das Spannungsfeld zwischen Recht, Macht und «Volk» werfen, das Konis Leben prägte. Der Zusammenhang zwischen Selbstreflexion und Zeitgeschehen wird dabei nach dem Revolutionsjahr 1917 besonders deutlich. Während viele Berufskollegen sich in die innere oder äußere Emigration zurückzogen, bemühte sich Koni bis zu seinem Tod 1927, seine Wertvorstellungen und Lehren aus der Zarenzeit einem sowjetischen Publikum vertraut zu machen.



Neues Partnerschafts-Abkommen mit der Central European University (CEU)

Im November 2018 haben das Departement Geschichte und der Fachbereich Nahoststudien ein Partnerschaftsabkommen mit dem History Department der CEU unterzeichnet, welches u.a. den regelmässigen Austausch von Studierenden ermöglicht.

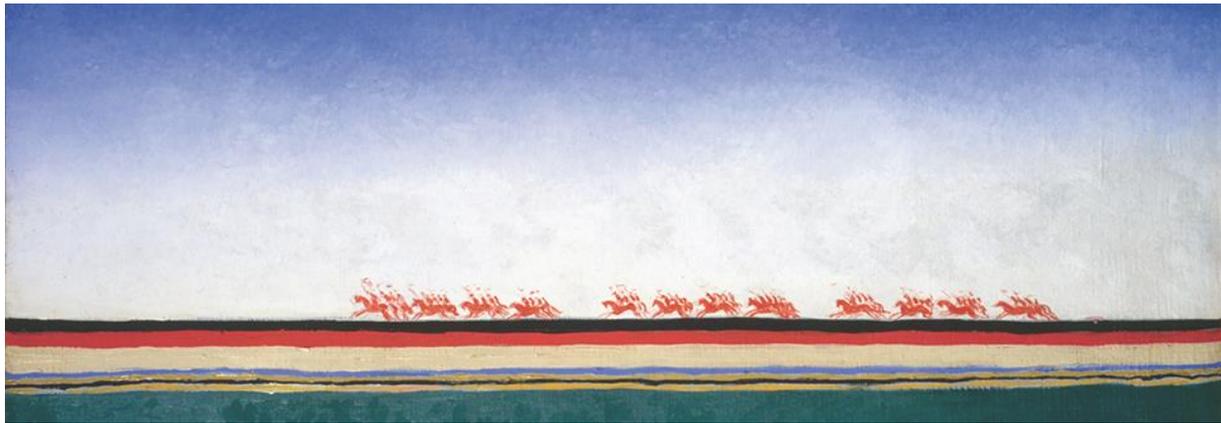


Die private CEU ist eine Vorreiterin im Bereich exzellenter geistes- und sozialwissenschaftlicher Forschung und Lehre weit über Ostmitteleuropa hinaus. Sie wurde 1991 in Budapest gegründet und ist derzeit dabei, einen weiteren Campus in Wien aufzubauen. Die CEU fühlt sich mit Blick auf den Lehrbetrieb und Forschung dem anglo-amerikanischen Modell verpflichtet. Unterrichtssprache ist Englisch. Die Abschlüsse der Universität werden in den USA und Ungarn anerkannt. Bei einem Jahresetat von etwa 80 Millionen CHF werden derzeit 1500 Studierende von rund 200 Professor*innen und 100 Gast-Professor*innen unterrichtet. Die Zusammensetzung der Dozierenden- und Studierendenschaft ist ausserordentlich international.

Go East!

Gerne nutzen wir die Ankündigung dieser erfolgreich angebahnten Kooperation, um auf das breit aufgestellte Angebot an Austauschdestinationen hinzuweisen, die den Studierenden am Departement Geschichte und im Profilbereich Osteuropa offenstehen. Neben dem SEMP/Erasmus+-Netzwerk des Departements (z.B. mit Riga, Tartu, Krakau und Warschau) verweisen wir besonders auf unsere bilateralen Kooperationsabkommen mit der **Higher School of Economics (HSE)** mit ihren Standorten in **Moskau** und **St. Petersburg**. Die HSE hat sich in den letzten Jahren zur führenden Forschungsuniversität der Russländischen Föderation entwickelt und hat bereits mehrfach Gaststudierende aus Basel aufgenommen. Umfangreiche Informationen zum Mobilitätsangebot des Departements Geschichte finden Sie [hier](#).

Bewerbungen für einen Studienaufenthalt im kommenden Herbstsemester 2019 sollten bitte bis zum **28.2.2018** an [Boris Belge](#), dem Mobilitätsbeauftragten des Departements Geschichte gerichtet werden. Er steht gerne für alle Fragen zur Verfügung!



FORSCHUNGSKOLLOQUIUM FS 2019

Unser Kolloquium zu aktuellen Forschungsfragen der Osteuropäischen Geschichte findet erneut im »Meet-the-author«-Format statt, bei dem Forschende ihre aktuellen Texte gemeinsam mit uns diskutieren. Wir freuen uns, auch in diesem Semester eine Reihe internationaler Gäste begrüßen zu dürfen. Doktorierende sowie fortgeschrittene Studierende der Osteuropäischen Geschichte, der Osteuropäischen Kulturen und Osteuropa-Studien sowie der Geschichte und Europäischen Geschichte in globaler Perspektive sind nachdrücklich und sehr herzlich zur Teilnahme eingeladen.

Die Texte zur Vorbereitung finden Sie auf ADAM. Falls Sie sich nicht auf ADAM einschreiben können, kontaktieren Sie bitte nina.miric@stud.unibas.ch oder oliver.goehler@unibas.ch.

Das Kolloquium findet jeden zweiten Mittwoch von 18–20 Uhr im Departement Geschichte, Seminarraum 4 statt (wenn nicht anders angegeben). Beachten Sie bitte die abweichenden Termine.

Programm

- | | |
|-----------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Mittwoch, 20.02.2019 | Julia Safronova (St. Petersburg)

Imagining Socialism: The Generation of the 1870th and Illegal Literature |
| Mittwoch, 06.03.2019 | Felix Ackermann (Warschau)

The Brygidki Revolt: Statehood and Citizenship in a Habsburg Prison in Lviv |
| Mittwoch, 20.03.2019 | Oleksii Chebotarov (St. Gallen)

The Challenges of Jewish Migration in the Austrian-Russian Relations (1880–1890) |
| Dienstag, 02.04.2019 | Studientag: «Soundscapes of Eastern Europe» (in Kooperation mit dem Slavischen Seminar Basel)

14.00–18.00 Uhr, Slavisches Seminar, Nadelberg 8, Seminarraum 13

Mit Rutger Helmers (Amsterdam), Janina Wurbs (Bern) und Pavel Novotný (Liberec) |

- Mittwoch, 17.04.2019 **Kateryna Dysa** (Kiew/Basel)
The Issue of Taste in Travel Literature about Kyiv of the 19th- early 20th centuries
- Mittwoch, 08.05.2019 **Stephan Rindlisbacher** (Bern/Basel)
Territorialising the Soviet State, 1918–1936
- Mittwoch, 15.05.2019 **Jochen Hellbeck** (New Jersey)
The Elephant in the Room: Writing the History of the Second World War

WORKSHOPS / VERANSTALTUNGEN

Erstsemestrigen-Info/Semestereröffnungs-Apéro

Dienstag, 19.02.19, 18.15–21.00 Uhr, Slavisches Seminar, Nadelberg 8

Um 18.15 Uhr findet im Slavischen Seminar eine Informationsveranstaltung für die neuen Studierenden der Osteuropa-Studien und Osteuropäischen Kulturen statt. Im Anschluss wird von der Fachgruppe Osteuropa um 19.00 Uhr zum Apéro geladen. Alle Studierenden und Mitarbeitenden sind herzlich dazu eingeladen!

Abendvortrag mit Zeynep Gürsel (Nomis Fellow): «Portraits of Unbelonging: Photography, the Ottoman State and the Making of Armenian Emigrants»

Freitag, 22.02.2019, 18.15–19.45 Uhr, eikones, Rheinsprung 11, 4051 Basel

Studientag mit dem Slavischen Seminar Basel «Soundscapes of Eastern Europe»

Dienstag, 02.04.2019, 14.00–18.00 Uhr, Slavisches Seminar, Nadelberg 8, Seminarraum 13

In diesem Semester widmet sich der jährlich stattfindende Studientag des Fachbereichs Osteuropa den «Klangwelten» Osteuropas. Gemeinsam mit Musik- und Medienwissenschaftler*innen wollen wir nach der Bedeutung von Musik, Geräuschen und Klängen für die historische und kulturwissenschaftliche Forschung fragen. Wir freuen uns auf Vorträge des Musikologen Rutger Helmers (Amsterdam), der Historikerin Janina Wurbs (Bern) und des Literatur- und Medienwissenschaftlers Pavel Novotný (Liberec) sowie auf die gemeinsame Lektüre eines programmatischen Textes.

Für Einsteiger*innen ohne Vorkenntnisse: Ungarisch I ab Frühjahrssemester 2019

Montag, 17.06.19 bis Freitag, 28.06.19, täglich von 13.15–16.15 Uhr

Das erste Semester dieses dreisemestrigen Ungarischkurses richtet sich an Anfänger*innen ohne Vorkenntnisse. Der Ungarisch-Sprachkurs ist ganz dem grundlegenden intensiven Spracherwerb gewidmet. Neben der Vermittlung grammatikalischer Grundlagen und des Grundwortschatzes steht die Anwendung der ungarischen Sprache im Vordergrund (Leseverstehen, Hörverstehen, Alltagskommunikation). Der Kurs bietet ausserdem einen Einblick in die ungarische Kultur, in Bräuche und Gewohnheiten. Die Arbeit mit dem Kursbuch wird ergänzt durch Arbeitsblätter, Grammatikerklärungen, Übersetzungen, sowie durch Lektüre einfacher Texte.

Teilnahmebedingungen: Die Anmeldung erfolgt über das [Sprachenzentrum der Universität Basel](#). Für weitere Informationen steht der Lehrstuhl für Osteuropäische Geschichte zur Verfügung.

Einladung zur Studierendenkonferenz Osteuropastudien

Mittwoch, 05.06.19 bis Freitag, 07.06.19, Universität Basel / Departement Geschichte

Die Osteuropaforschung ist ein etablierter Themenschwerpunkt in der universitären Schweiz. Alle grösseren Universitäten des Landes bieten entsprechende Studiengänge in Osteuropastudien, Osteuropäischer Geschichte, Slavistik etc. an. Während die Fachbereiche an den verschiedenen Hochschulen untereinander gut vernetzt sind, findet zwischen den Studierenden jedoch wenig bis gar kein Austausch statt. Verglichen mit dem Ausland gibt es in der Schweiz nur sehr wenige studentische Konferenzen. Wir möchten dem entgegenwirken: Unser Ziel ist es, Bachelor- und Masterstudierende sowie Doktorierende von allen Schweizer Universitäten in Basel zu versammeln, damit sie sich kennenlernen, austauschen und vernetzen. So wird ein Forum geschaffen, von dem alle Beteiligten profitieren, indem sie Beziehungen knüpfen sowie an ihren eigenen Auftrittskompetenzen feilen können. Zudem bietet die Konferenz Bachelor- und Masterstudierenden die Möglichkeit, ihre wissenschaftlichen Arbeiten in einem professionellen Rahmen vorzustellen und zu diskutieren.

